



Die Zukunft liegt nicht in der Erfindung von Neuem, sondern in der Optimierung des Alten. Diese und andere aktuelle Thesen der Designerwelt interpretiert Werner Aisslinger in seiner Ausstellung im Haus am Waldsee.

So überzieht er etwa dessen Portal mit einem Patchwork-Wollstoff. In der sogenannten Chair Farm lässt er Bambus in das Hohlgestell eines Stuhls wachsen.

Fotos: Mirjam Fruscella & Daniele Manduzio

AUSSTELLUNG

Schlagworte und Prototypen | Werner Aisslinger im Haus am Waldsee

Ein mit Stoffteilen verkleideter Porsche 928 steht quer in der Vorfahrt. Dahinter erhebt sich der farblich passend verhüllte Giebel des Hauses am Waldsee in Berlin-Zehlendorf. Die der internationalen Gegenwartskunst verschriebene Institution kündigt dergestalt keine konventionelle Ausstellung an, sondern eine Anverwandlung ihres Gebäudes. Der deutsche Designer Werner Aisslinger will die einstige Bestimmung der 1922 oberhalb eines kleinen Sees errichteten Villa als Wohn- und Lebensort reflektieren. Dafür hat er im Erdgeschoss fünf Wohnsituationen eingerichtet, die, um es gleich zu sagen, der Besucher leider nicht testen kann.

Aisslinger geht von der Prämisse aus, dass die Archetypen des Designs von der Moderne definiert sind, aber die Formsprache der Materialentwicklung voraussetzt. „Form follows function“ ergänzte er durch „Function follows material“ und zeigt es an der „Chair Farm“, wo er Bambus die Hohlform eines Stuhls gleichsam ausfüllen lässt, ebenso wie am bereits erhältlichen Hemp Chair, der aus einem abbaubaren Kompositmaterial gefertigt wird. Beide Stühle werden als Prototypen präsentiert, nur aus der Distanz zu betrachten. Wie auch das gegenüber der Gartenfront platzierte Sofa im „anti-digitalen“ Wohnraum, von dem aus man zweifelsohne den Blick auf den See dem auf ein Display vorziehen würde, dürfte man sich denn draufsetzen.

Die Basis, auf der Aisslinger das Kunsthaus bespielt, ist eher eine Ideelle. Als literarische Motti für die Ausstellung hat er, langjähriger Juror des Wil-

helm-Braun-Feldweg-Preises für designkritische Texte, „Upcycling“ und „Tuning“ gewählt. Beispiele für Aufwertungen zeigt er auf der im ehemaligen Wintergarten installierten Kücheninsel, wo er Pilze auf Kaffeesatz züchtet oder ein Gemüsebeet mit Fischexkrementen aus dem nebenan positionierten Aquarium düngt. Die Verkleidung von Porsche und Haus hat indessen grundsätzliche Relevanz. Mit dem zeichenhaften „Tuning“ der Karosserie jenes Sportwagens, der 1978 als bisher einziger seiner Art zum „Auto des Jahres“ gekürt wurde, will Aisslinger zur Diskussion stellen, ob die „Optimierung des Alten“ nicht zuweilen der energieaufwendigen Herstellung des sparsameren und umweltschonenderen Neuen vorzuziehen sei. Die Hülle des Hauses soll allerdings keine ästhetische Wärmedämmung assoziieren, sondern im Partnerlook mit dem Fahrzeug eine Parodie auf das bürgerliche Mantra „Mein Haus, mein Auto, mein ...“ sein.

Die Nachhaltigkeit der vorgestellten Konzepte wird zu überprüfen sein. Möglicherweise werden sie schlicht museal, wie Aisslingers im Garten aufgestelltes „Loftcube“, das bislang, anders als ursprünglich geplant, auf keinem innerstädtischen Flachdach der Welt landen konnte (Bauwelt 19–20.2003). Vielleicht aber zeigt er in zehn oder fünfzehn Jahren am gleichen Ort, wie sich seine Designideen entwickelt haben. Dann wird der Besucher hoffentlich auch sitzend die schönen Aussichten genießen können.

Michael Kasiske

Werner Aisslinger – Home of the Future | Haus am Waldsee, Argentinische Allee 30, 14163 Berlin | www.hausamwaldsee.de | bis 9. Juni | Der Katalog ist im Verlag Buchhandlung Walther König erschienen und kostet 22 Euro.



Foto: Markus Lanz

Die deutsch-französischen Beziehungen | feierten kürzlich ihren 50. Jahrestag. Dass diese auch auf dem Feld der Architektur existieren, verdeutlicht noch bis zum 1. Juni eine Ausstellung in der Architekturgalerie München. Hier gibt das Büro Auer + Weber + Assoziierte, 1980 gegründet und gerade an die nächste Generation übergeben, einen Einblick in seine Arbeit, die sich seit sechs Jahren stark auf Frankreich konzentriert. Unter dem Titel „6 ans, 42 concours, 6 projets“ zeigen die Architekten u.a. Entwürfe für das Besucherzentrum der Höhle von Lascaux bei Montignac (Bild oben), die Sportarena in Antibes (fast fertig), die europäische Schule in Straßburg (in Planung) und das Freizeit- und Wellnessbad „Grandes Combes“ in Courchevel (im Bau). www.architekturgalerie-muenchen.de

Intelligente Gebäudetechnik einfach steuern – zu Hause und unterwegs

www.gira.de/homeserver

hgachmitz.de



Zentrale Steuerung mit den Gira Control Clients

Licht, Heizung und Jalousien automatisch steuern, Musik in alle Räume verteilen, sämtliche Elektrogeräte mit nur einem Tastendruck ausschalten: Der Gira HomeServer macht Gebäude komfortabler, sorgt für mehr Sicherheit und hilft gleichzeitig beim Energiesparen. Er steuert alle Funktionen der KNX/EIB Installation und integriert Türsprechanlagen, Multimedia-Systeme, Kameras, Haushaltsgeräte und vieles mehr nahtlos in die Gebäudesteuerung.

Als zentrale Bediengeräte dienen die Gira Control Clients. Über brillante Touchdisplays ermöglichen sie eine komfortable Steuerung der gesamten Gebäudetechnik mit nur einem Finger. Die intuitiv verständliche Benutzeroberfläche, das Gira Interface, sorgt dabei für einen schnellen Zugriff auf sämtliche Funktionen.

Abb. links: Gira Control 19 Client, Glas Schwarz/Aluminium, Abb. rechts: Gira Control 9 Client, Glas Schwarz/Aluminium



Mobile Bedienung per Smartphone und Tablet

Mit der Gira HomeServer/FacilityServer App kann die gesamte Gebäudetechnik bequem und mobil bedient werden – per iPhone, iPad, iPod touch und jetzt auch mit Android-Geräten. Die Bedienoberfläche im einheitlichen Gira Interface-Design bietet eine leicht verständliche sowie intuitive Menüführung und zeigt alle Funktionen auf einen Blick.

Die Gira HomeServer/FacilityServer App ist im Apple App Store und bei Google Play erhältlich.

Abb. links und rechts: Gira HomeServer/FacilityServer App auf dem iPad und dem iPhone



Designauszeichnungen:
Plus X Award 2011, red dot award 2011, interior innovation award 2011 [Gira Control 19],
Plus X Award 2011, iF award 2011 [Gira Control 9], red dot award 2011, Plus X Award 2009,
iF gold award 2008 [Gira Interface, Interface Konzeption/Design: schmitz Visuelle Kommunikation]

Jetzt aktuellen Gira Kinospot ansehen

Made in Germany



Intelligente Gebäudetechnik von Gira